

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 34 (1964)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

FEBRUAR 1964

34. JAHRGANG / 2. HEFT

Inhalt: Geländeläufe – Sprichwörter – Der Lebensbaum – Schwierige Verben - verbes difficiles – Gedächtnishilfen – Einzahl und Mehrzahl – Nach besten Kräften – Wir bestimmen die Frequenz eines Tones – Tier- und Naturschilderungen – Bei den Handwerkern – Erfahrungsaustausch – Neue Bücher

Den Abonnenten, die den Bezugspreis mit dem der letzten Nummer beigelegten Einzahlungsschein noch nicht bezahlt haben, geht Anfang Februar die Nachnahme für das 1. Halbjahr 1964 zu. Wir bitten, zu Hause das Einlösen anzuordnen, weil der Briefträger nur zum einmaligen Vorweisen der Nachnahme verpflichtet ist. Für Ihre Zahlung danken wir bestens.

Geländeläufe

Von Hugo Ryser

Zwei Beispiele aus dem siebenten und achten Schuljahr

Vorfrühling und Spätherbst sind die Zeiten für weiträumige Geländeläufe im Knabenturnen. Der Körper verlangt nach ausgiebiger Bewegung und frischer Luft. Die Sportplätze sind jetzt nicht benutzbar, und Schnee- oder Eisfelder gibt es noch nicht oder nicht mehr. Nun geht es auf Strassen und Wegen ins freie Land hinaus!

Damit die Schüler nicht zu sehr ins Schwitzen geraten und sich dann erkälten, sollen sie in leichter Kleidung laufen, am günstigsten im Trainingsanzug. Nach dem Laufe duschen sie sich kurz, kleiden sich um und halten sich noch etwas im geheizten Schulhaus auf.

Der Lehrer soll für jeden Lauf Überraschungen und spannende Aufgaben bereithalten. Wir wollen keine Schnitzeljagden, wodurch die Natur auf lange Zeit hinaus mit Papierfetzen verunstaltet ist, keine Läufe, bei denen der Lehrer die Übersicht verliert und die Schüler sich schliesslich eigenmächtig nach Hause durchschlagen!

Nein, der Lehrer soll den ganzen Lauf sicher führen und alle Möglichkeiten in Betracht ziehen. Die Posten sind so aufzustellen, dass der Lauf jederzeit unter der Kontrolle des Lehrers steht. Er muss aber nicht vorangehen; auch der ältere Kollege kann diese Aufgabe meistern; da darf einer sogar einmal Roller und Auto benutzen! Die Aufgabe des Lehrers besteht nämlich nicht im Mitmachen, sondern im Planen, Leiten und Überwachen des Laufes.

Fast alles hängt von der Vorbereitung ab. Diese kann nicht gewissenhaft genug sein: Weg, Posten, Zeit, Zwischenaufgaben, Bedarf – alles will überlegt sein! Man muss die Karten vorbereiten und die Anweisungen überdenken.

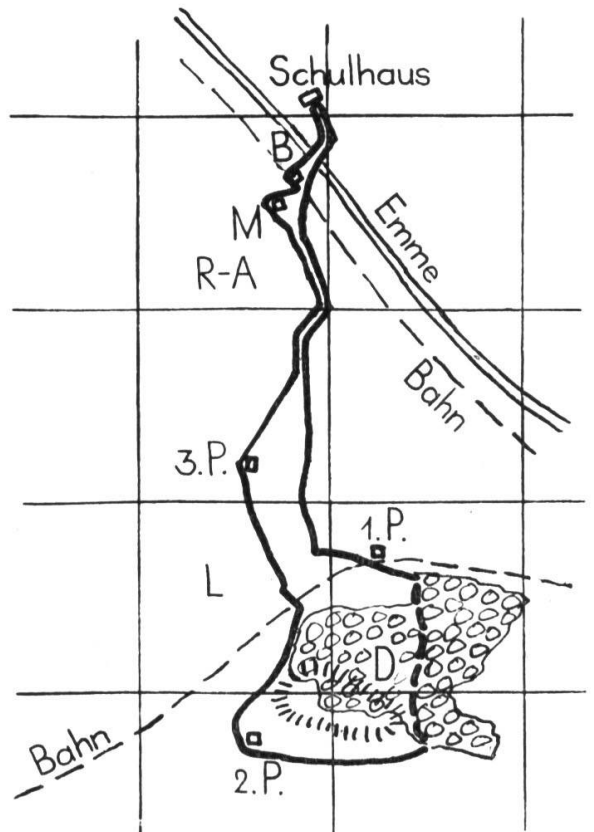
Erstes Beispiel

13.00: Umkleiden der Läufer. Der Lehrer gibt unterdessen den Posten (Velofahrern) die nötigen Anweisungen und was sie sonst brauchen. Darauf fahren sie an ihre Posten.
13.10: Wir teilen die Läufer in Gruppen ein.

Anweisungen: Ihr habt für den Lauf 2 Stunden Zeit. Je 5 Minuten mehr ergeben 2 Strafpunkte; jede falsch gelöste Aufgabe ergibt 1 Strafpunkt. Der erste Posten ist in Lyssach, beim Bahnübergang nach Burgdorf. Sucht ihn auf dem kürzesten Wege auf! Dort werdet ihr alles weitere vernehmen.

Jede Gruppe benötigt einen Bleistift und ein Notizbüchlein.

13.15–13.30: Die Vierergruppen starten, mit 5 Minuten Abstand aufeinander. Nachher begibt sich der Lehrer auf die Fahrt zum Überwachen der Posten und der Läufer.



D = Dählmooswald, L = Lyssach, R-A = Rüdtligen-Alchenflüh, M = Mühle, B = Bahnhof

Erster Posten

Die ankommenden Gruppen erhalten den Briefumschlag mit ihrer Nummer. Sie finden im Umschlag eine topographische Karte und folgende Aufgaben:

Geht mit Hilfe der Karte in den Dählmooswald und sucht:

1. ein Zweiglein einer Dähle (Kiefer),
2. einige Zweiglein Heidekraut,
3. ein Stücklein Torf.

Bringt diese drei Dinge ins Schulhaus!

Die Karte gebt ihr beim zweiten Posten ab; diesen findet ihr neben dem Kirchlein Rüti.

Zweiter Posten

Die Gruppen geben ihre Landkarten ab und bekommen dafür neue Aufgabenblätter:

1. Wie viele Einwohner hatte unsere Gemeinde bei der letzten Volkszählung?
2. Wie heisst unser Schulkommissionspräsident?
3. In welchem Jahr wird unser Dorf erstmals erwähnt?
4. Wie viele Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in unserm Dorf? (Primar- und Sekundarschule getrennt aufführen!)
5. Wie viele Gemeinden gehören zur Kirchgemeinde Kirchberg?

Wo ihr den dritten Posten findet, sagt euch folgende Geheimschrift:

ieB red ieresäK ni hcassyl

Geht dorthin und gebt eure Antworten in verschlossenem Umschlag ab! (NB. Diese Umschläge verteilt der zweite Posten.)

Dritter Posten

Die Gruppen geben ihre Lösungen ab und erhalten neue Aufgabenzettel:

1. Wie weit ist es von diesem Posten bis zum Schulhaus, auf dem kürzesten Weg gemessen (nicht in der Luftlinie!)?
 2. Wo überschreitet ihr die Gemeindegrenze zwischen Lyssach und Rüttligen-Alchenflüh? Plan-skizze auf der Rückseite dieses Blattes!
 3. Welche Jahreszahl und welche Inschrift findet ihr an der Mühle in Alchenflüh?
 4. Wie viele fahrplanmässige Züge fahren an einem Freitag von Kirchberg nach Burgdorf?
 5. Wie heisst der Schreiner in Lyssach?
- Gebt eure Antworten im Schulhaus ab!

*

Im Schulhaus geben die Gruppen ihre Lösungen und die Dinge aus dem Dählmooswald ab. Die Schüler duschen sich und kleiden sich um. Der Lehrer korrigiert und bewertet. (Die beste Gruppe erzielte 10 Punkte, die schlechteste 4. – Die Schüler benötigten 80–110 Minuten, um die Strecke zurückzulegen.)

Zweites Beispiel

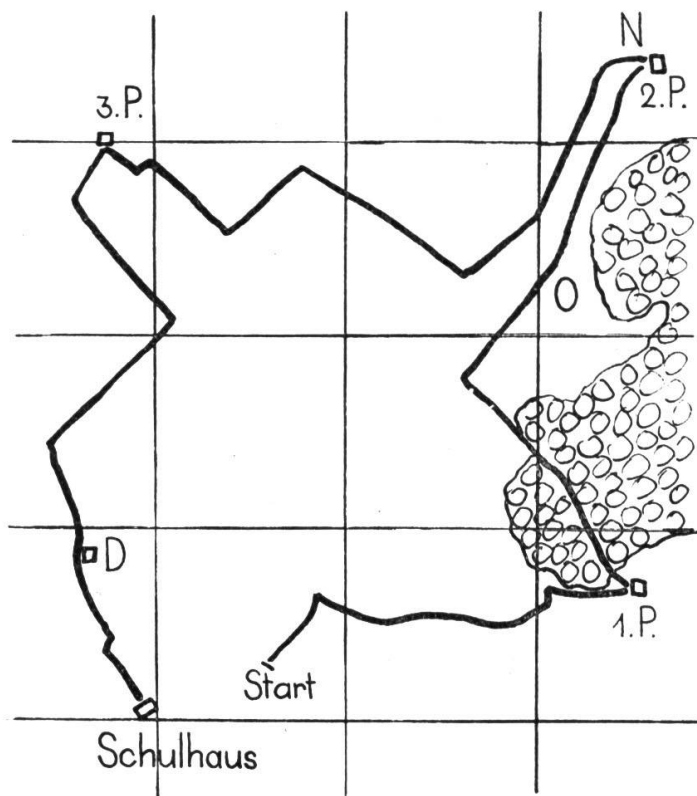
Am Vortag verabredet der Lehrer das Nötige mit einer bekannten Familie und übergibt ihr die vorbereiteten Karten.

Am Tag des Laufes:

13.00: Die Posten 1 und 3 erhalten die Anweisungen und was sie sonst brauchen. Dann begeben sich die Posten an ihre Plätze.

13.10: Der Lehrer teilt die Läufer in Gruppen ein, gibt ihnen die Karten (1:50000) und die Anweisungen:
Der erste Posten ist beim weithin sichtbaren Bauernhaus Zelgli auf einem Hügel.

13.15–13.30: Die Vierergruppen starten, mit 5 Minuten Abstand. Der Lehrer fährt ins Übungsgelände.



O = Oberösch, N = Niederösch, D = Duboisgut («Tschiffelgut», wo Pestalozzi die Landwirtschaft lernte). Der dritte Posten steht bei einem alten, zerfallenen Sodhäuschen!

Erster Posten

Die Schüler erhalten folgendes Aufgabenblatt:

1. Welche Kaufläden gibt es in Oberösch?
2. Wo gehen die Kinder von Oberösch in die Primarschule?
3. Ober- und Niederösch haben die gleiche Gemeindeschreiberei. Wo ist sie? Wie heisst der Gemeindeschreiber?

4. In welcher Kirche werden die Kinder von Niederösch konfirmiert?
5. Zeichnet das Aushängeschild der Wirtschaft von Niederösch!

In der Sattlerei Friedli in Niederösch erhaltet ihr eine Karte (höflich darum fragen!), worauf mit Pfeil und Kreis der nächste Posten eingetragen ist. – Die Lösungen dieses Aufgabenblattes gebt ihr an diesem dritten Posten ab!

Zweiter Posten

In der Sattlerei Friedli erhalten die Schüler Karten im Massstab 1:25000, worin der dritte Posten eingezeichnet ist. Nun müssen sie sich in wenig bekannter Umgebung und mit neuem Kartenmassstab zurechtfinden. (NB. Der zweite Posten ist auf der Karte nicht eingetragen!)

Dritter Posten

Die Gruppen geben ihre Lösungen in verschlossenem Umschlag ab. (Die Umschläge tragen stets die Gruppennummer!) Dann erhalten sie ein neues Aufgabenblatt:

1. Wofür wurde das Gebäude, bei dem der dritte Posten steht, gebaut?
2. Wie weit ist das Schulhaus Kirchberg von hier entfernt? (Luftlinie!)
3. In welchem Dorf wohnen die Bauern, die die Felder beim dritten Posten bearbeiten?
4. Welche Inschriften stehen am Duboisgut? Schreibt sie fehlerlos ab!
5. Zeichnet das Wappen dieses Hauses ab!

Geht zum Primarschulhaus und gebt euer Blatt dort ab!

*

Am Ziel: Zeit messen. Lösungen korrigieren. Jede nicht oder schlecht gelöste Aufgabe gibt 5 Minuten Zuschlag zur Laufzeit, die 112 bis 132 Minuten betrug. Rangliste: Erste Gruppe: 117 Minuten, zweite Gruppe: 125 Minuten, dritte Gruppe: 142 Minuten, vierte Gruppe: 147 Minuten.

Sprichwörter

1. Me sell nüd flüge, eb me Fädere hät.
2. De Fulenz und de Liederli sind beedi glychi Brüederli.
3. Teig mues me ha, wenn me Chnöpfli mache will.
4. Me verschnäpft si mit nüt meh weder mit em Muul.
5. De Loser a der Tür verstaht alls zhinderfür.
6. Suus und Bruus bringt ein um sis Huus.
7. Wer e Geiss agna hät, mues si hüete.
8. D Nare wachsed, me bruucht's nüd zbschütte.
9. Fürcht's der nüd, so gscheht der nüt.
10. Us em Bächli wird en Bach, us em Sächli wird e Sach.
11. Hitz isch kei Witz.
12. Nüd lugg la gönnt.

Aufgaben

1. Übersetze in die Schriftsprache!
2. Erkläre und deute! Was wollen die Sprichwörter sagen?

Th. M.

Der Lebensbaum

Von Paul E. Müller

Ein kleines Spiel zum Abschluss der Schulzeit

Personen: Das Geheimnis

Das Leben

Drei Engel der Liebe

Drei Engel des Schicksals

Drei Engel der Arbeit

Drei Engel des Todes

Drei Gärtner des Lebensbaumes

Das Leben:

Unter Sternen kreist die Erde,
und die Sonne schenkt ihr Tag und Nacht.
Die Menschen schreiten herrlich zwischen
Gräsern, Blumen, zwischen Bäumen hin.
Und immer senken sich die Zweige,
schenken freundlich immer Frucht um Frucht.
Die Tiere selbst, die unverständlich
fremden, wilden Wesen, beugen sich
und werden gerne Diener dieses
Wandels, der sie hoch und höher trägt. –
Wie fernher kommt das Leben durch der
Zeiten ewige Wandlung Auf-und-Ab!
Wie unverständlich scheint uns oft die
Weite, vielgekrümmte Bahn und wirr!
Doch hoch und heilig ist das Schicksal,
rein die Ordnung, der es stets gehorcht.
Was immer unter allen Sternen
Licht und Nahrung, Atem, Leben sucht,
es zeigt die selben edlen Formen,
die im Kleinsten und im Grössten sind.
So offenbart sich Göttliches, so
aus Geheimnis wird Gestalt und Bild.

Das Geheimnis:

Meinen Namen hörte ich mit
ernster Ehrfurcht nennen. – Leben, hast
du mich gerufen? Weisst du nicht, dass
ich – niemals Gestalt und niemals Wort –
den Schleier vor die Urkraft lege,
welche tausendfältig schafft und wirkt,
tief in dem warmen Schoß der Erde
Wurzeln nährt und Seelen Formen gibt,
und hoch im Kreis der Sterne
Schicksal türmt, so unabsehbar gross,
so undurchschaubar tief, dass Zeit und
Raum und Endlichkeit verschwindend sind?

Das Leben:

Ich fühle alle diese Kräfte
tausendfältig in mir wirken. Ja,
sie möchten frei sich finden wieder
zu der endlichen Gestalt, die in
den grünen Räumen meiner Erde
herrlich schön verkündet, was du stets
verhüllst mit deinem weiten Schleier.

Das Geheimnis:

So willst du nicht mehr unten, oben
bei den Mächten wohnen, die das All
durchweben, schwebend wie Musik, und
nicht mehr Duft sein bei den Blumen, nicht
mehr Glanz auf fernen, stillen Dingen?

Das Leben:

Wecke mich! Zieh deinen Schleier weg!
Ich hör' das Pochen in der Erde,
lass das Leben frei in deinem Schoss,
lass Mensch mich sein, du, sag: «Es werde!»

Das Geheimnis:

Deine Worte sind Verführung. Weisst
du, wie die Menschen leben? Weisst du,
wie sie sich verzehren, trunken stets
nach gröss'rem Wissen nur begehren
und dann hingehn, schwindelnd halb, halb blind?

Das Leben:

Ich habe nicht zu wählen: Schau – der
Plan ist gross, er will Erfüllung. Horch,
die Steine sprechen und die Sterne
zeichnen eine neue, reine Bahn.

Das Geheimnis:

So sag' ich zögernd denn das «Werde!».
Schafft ihr Mächte, gebt das Leben frei!

Das Leben:

Die Erde lebt. Die Erde tut sich
auf. Schnell pflanzt den Lebensbaum! Der Keim
hat sich gebildet, und die Knospe
öffnet sich. Schon zeigt sich die Gestalt.

(Drei Männer mit grünen Schürzen, zwei tragen goldene Spaten, einer trägt den jungen, grünen Lebensbaum. Dahinter in einem Halbkreis die drei Engel der Liebe, die drei Engel des Schicksals, die drei Engel der Arbeit und die drei Engel des Todes.)

Das Geheimnis:

Gesegnet ist der Schoss der Erde.

Blumen weben ihr das schönste Kleid.
In ihren Duft gebettet bildet sich
das junge Leben ewig neu und
kündet die Unendlichkeit.

(Die Gärtner pflanzen den Baum.)

Der erste Gärtner:

In ihrem Schosse keimt der Baum des
Lebens, rund und gross, voll Endlichkeit.

Der zweite Gärtner:

In ihrem Schosse wächst der Segen.
Durch die Arbeit wird Gestalt und Kraft.

Der dritte Gärtner:

In ihrem Schosse ist die letzte
Stätte ernsten Schlafes, ew'ger Ruh'.

(Sie stellen die beiden Spaten an den Stamm.)

Ein Engel der Liebe:

Da nun der Baum gepflanzt ist und
jedes Blatt sich in dem Himmel regt
und leise sich bewegt und flüstert
wie ein Kind im Traum und singt und spielt,
da wollen wir den reinen Kreis der
Liebe ziehn. Das Leben ist bestimmt
zur Blüte und zur Frucht, zu Werden
und Vergehn. – Aus Leben wird die Lieb',
aus Liebe Schicksal, eng und steil und
schön. Und aus dem Schicksal wächst die Last.
Verantwortung und Pflicht sind gross, sind
schwer, und nur die ernste Arbeit löst
den starren Sinn aus der Beschränkung
in die fromme, helle Zuversicht,
die sich zum letzten Ziele glättet,
sanft und rein, ein einfaches Gebet.

Die drei Engel der Liebe (mit grünen Kränzen):

Wir wollen Blumenkränze flechten
und in deinen Lebensbaum sie dir
zur Feier hängen. Jeder soll dir
ein besonderes Vermächtnis sein.

(Sie hängen die Kränze in die Zweige.)

Die drei Engel des Schicksals (mit einem silbernen Zirkel):

Wir kommen von den hellen Sternen,
zeichnen fromm aus Sehnsucht, Glück und Leid
den schweren Weg hier durch die Steine –
geh ihn unaufhaltsam himmeln!

Die drei Engel der Arbeit (mit einem goldenen Spaten):

Was Liebe und was Schicksal singen,
rein und voll wird's erst durch uns zuteil,
erst in der Arbeit an der Erde,
durch den Fleiss um Kleid und Brot und Wein.

(Der Spaten wird zu den andern an den Stamm gestellt.)

Die drei Engel des Todes (mit einer Sanduhr):

Wir werden diese Spaten nehmen
und das Letzte endlich willig tun.
Die Kränze woll'n wir auf den Hügel legen
und sie ordnen, hin zu dem Gebet.

(Sanfte Musik. Alle langsam ab. Nur das Geheimnis bleibt.)

Das Geheimnis (während sich der Vorhang schliesst):

Gesegnet ist der Schoß der Erde.
Blumen weben ihr das schönste Kleid.
In ihren Duft gebettet bildet sich
das junge Leben ewig neu und
kündet die Unendlichkeit.

Schwierige Verben – verbes difficiles

Von Theo Marthaler

Das Verb ist in allen Sprachen die Seele des Satzes; seine vielfältigen Formen müssen besonders gut geübt werden. Diesem Zweck dient die folgende Liste. Sie enthält alle gebräuchlichen starken Verben und dazu noch einige schwache, die unsern Schülern (durch die Mundart bedingt) Schwierigkeiten bereiten. Unsere Liste will auch dem Franzosen dienen, der Deutsch lernt. Das merkt man besonders an den Verweisen auf form- oder bedeutungsähnliche Verben. Nach dem «Deutschunterricht für Ausländer» (Heft 3/1961, München) sind folgende 67 Verben besonders häufig:

1	40	69	90	136	173	198
5	41	70	93	140	175	202
6	42	71	94	145	177	203
12	43	73	96	146	178	205
15	46	75	105	147	181	214
17	48	77	112	149	184	215
18	53	78	117	156	185	221
20	57	82	120	161	187	
30	59	84	128	164	189	
38	66	89	135	171	196	

Die folgenden 23 Verben dagegen sind sehr selten:

4	86	144	197
9	109	160	206
13	122	167	
36	125	170	
62	129	179	
74	134	188	

Die folgenden drei Verben habe ich gar nicht in die Liste aufgenommen:
dingen, küren, wringen

Die folgende Liste kann selbstverständlich andere Sprachübungen mit dem Verb nicht ersetzen, und sie hat, wie alle Übersichten, etwas Unnatürliches. Aber das lässt sich nicht vermeiden; schon die abscliche Ordnung ist ja etwas sehr Künstliches.

Mündliche Aufgaben

1. Der Lehrer liest die Grundform, die Schüler rufen die drei Stammformen.
2. Der Lehrer liest Imperfekt 1, die Schüler rufen die drei Stammformen.
3. Der Lehrer liest das Partizip Perfekt, die Schüler rufen die drei Stammformen.
4. Der Lehrer liest Präsens 3, die Schüler rufen die drei Stammformen.
5. Der Lehrer liest die Grundform, die Schüler rufen die mundartliche Übersetzung dazu.
6. Der Lehrer liest die Grundform, die Schüler rufen die französische Übersetzung dazu.
7. Der Lehrer liest die Grundform; einzelne Schüler bilden Sätze mit diesem Verb.
8. Der Lehrer liest die Grundform; einzelne Schüler nennen dazu passende Vorsilben.

Schriftliche Aufgaben

1. Der Lehrer diktiert die Grundformen; die Schüler füllen die drei andern Spalten aus.
2. Die Schüler ordnen die deutschen Verben nach Ablautreihen.
3. Die Schüler ordnen die französischen Verben nach den Konjugationsreihen ihres Lehrbuches.

Schwierige Verben – verbes difficiles

	Infinitiv	Imperfekt 1	Partizip Perfekt	Präsens 3	Infinitif
1	anbieten	bot an	angeboten	er bietet an	offrir
2	backen	backte (oder buk)	gebacken	er bäckt	cuire au four
3	befehlen	befahl	befohlen	er befiehlt	commander
4	sich befeissen	befliss sich	beflissen	er befeisst sich	s'appliquer
5	beginnen	begann	begonnen	er beginnt	commencer
6	beissen	biss	gebissen	er beisst	mordre
7	beneiden	beneidete	beneidet	er beneidet	envier qn
8	bergen	barg	geborgen	er birgt	abriter, cacher
9	bersten	barst	geborsten	er birst	éclater
10	sich besinnen	besann mich	besonnen	er besinnt sich	réfléchir
11	beten → 18	betete	gebetet	er betet	prier
12	betrügen	betrog	betrogen	er betrügt	tromper
13	bewegen	bewog	bewogen	er bewegt	engager à
14	sich bewegen	bewegte mich	bewegt	er bewegt sich	(se) mouvoir
15	biegen	bog	gebogen	er biegt	courber, plier
16	bieten	bot	geboden	er bietet	offrir
17	binden	band	gebunden	er bindet	lier, attacher
18	bitten → 11	bat	gebeten	er bittet	prier
19	blasen	blies	geblasen	er bläst	souffler
20	bleiben	blieb	geblieben	er bleibt	rester
21	bleichen → 35	bleichte	gebleicht	er bleicht	blanchir
22	braten	briet	gebraten	er brät	(faire) rôtir
23	brechen	brach	gebrochen	er bricht	briser, casser
24	brennen	brannte	gebrannt	er brennt	brûler
25	bringen	brachte	gebracht	er bringt	apporter
26	denken	dachte	gedacht	er denkt	penser à, réfléchir

27	dreschen	drosch	gedroschen	er drischt	battre (le blé)
28	dringen	drang	gedrungen	er dringt	pénétrer
29	dürfen	durfte	gedurft	er darf	avoir la permission
30	einladen → 88	lud ein	eingeladen	er lädt ein	inviter
31	einweichen	weichte ein	eingeweicht	er weicht ein	tremper (dans)
32	empfangen	empfang	empfangen	er empfängt	recevoir
33	empfehlen	empfehl	empfohlen	er empfiehlt	recommander
34	empfinden	empfind	empfund	er empfindet	éprouver, sentir
35	erbleichen → 21	erblich	erblichen	er erbleicht	pâlier, expirer
36	erklimmen	erklomm	erklommen	er erklimmt	gravir, grimper
37	erlöschen → 95	erlosch	erloschen	er erlischt	s'éteindre
38	erschrecken	erschrak	erschrocken	er erschrickt	sursauter, s'effrayer
39		erschreckte	erschreckt	er erschreckt	effrayer qn
40	essen	ass	gegessen	er isst	manger
41	fahren → 54	fuhr	gefahren	er fährt	aller en voiture
42	fallen	fiel	gefallen	er fällt	tomber
43	fangen	fang	gefangen	er fängt	attraper, capturer
44	fechten	focht	gefochten	er ficht	combattre
45	fehlen	fehlte	gefehlt	er fehlt	manquer
46	finden	fand	gefunden	er findet	trouver
47	flechten	flocht	geflochten	er flicht	tresser
48	fliegen	flog	geflogen	er fliegt	voler (air)
49	fliehen	floh	geflohen	er flieht	fuir
50	fliessen	floss	geflossen	er fliesst	couler
51	fragen	fragte	gefragt	er fragt	demander qch. à qn
52	fressen	frass	gefressen	er frisst	manger
53	frieren	fror	gefroren	er friert	geler
54	führen → 41	führte	geführt	er führt	mener
55	gären	gor	gegoren	er gärt	fermenter
56	gebären	gebar	geboren	sie gebiert	enfanter
57	geben	gab	gegeben	er gibt	donner
58	gedeihen	gedieh	gediehen	er gedeiht	prosperer
59	gehen	ging	gegangen	er geht	aller
60	gelingen	gelang	gelungen	es gelingt	réussir
61	gelten	galt	gegolten	es gilt	valoir
62	genesen → 76	genas	genesen	er genest	guérir
63	geniessen	genoss	genossen	er genießt	jouir de
64	geschehen	geschah	geschehen	es geschieht	arriver
65	gewinnen	gewann	gewonnen	er gewinnt	gagner
66	giessen	goss	gegossen	er giesst	verser
67	gleichen	glich	geglichen	er gleicht	ressembler
68	gleiten	glitt	geglitten	er gleitet	(se) glisser
69	graben	grub	gegraben	er gräbt	creuser
70	greifen	griff	gegriffen	er greift	saisir
71	halten	hielt	gehalten	er hält	tenir
72	hangen	hing	gehangen	er hängt	être suspendu
73	hängen	hängte	gehängt	er hängt	suspendre
74	hauen	hieb	gehauen	er haut	frapper, battre
75	heben	hob	gehoben	er hebt	lever
76	heilen → 62	heilte	geheilt	er heilt	guérir qn
77	heissen	hiess	geheissen	er heisst	s'appeler
78	helfen	half	geholfen	er hilft	aider
79	hinken	hinkte	gehinkt	er hinkt	boiter
80	hinweisen	wies hin	hingewiesen	er weist hin	indiquer
81	kennen	kannte	gekant	er kennt	connaître
82	klingen	klang	geklungen	es klingt	tinter
83	kneifen	kniff	gekniffen	er kneift	pincer
84	kommen	kam	gekommen	er kommt	venir
85	können	konnte	gekonnt	er kann	pouvoir

86	kreischen	kreischte	gekreischt	er kreischt	pousser des cris perçants
87	kriechen	kroch	gekrochen	er kriecht	ramper
88	laden → 30	lud	geladen	er lädt	charger
89	lassen	liess	gelassen	er lässt	laisser
90	laufen	lief	gelaufen	er läuft	courir
91	leiden	litt	gelitten	er leidet	souffrir
92	leihen	lieh	geliehen	er leiht	prêter
93	lesen	las	gelesen	er liest	lire
94	liegen	lag	gelegen	er liegt	être couché
95	löschen → 37	löschte	gelöscht	er löscht	éteindre
96	lügen	log	gelogen	er lügt	mentir
97	mahlen	mahlte	gemahlen	er mahlt	moudre
98	malen	malte	gemalt	er malt	peindre
99	meiden	mied	gemieden	er meidet	éviter
100	melken	molk	gemolken	er milkt	traire
101	messen	mass	gemessen	er misst	mesurer
102	misslingen	misslang	misslungen	er misslingt	ne pas réussir
103	mögen	mochte	gemocht	er mag	vouloir
104	müssen	musste	gemusst	er muss	falloir, devoir
105	nehmen	nahm	genommen	er nimmt	prendre
106	nennen	nannte	genannt	er nennt	nommer, appeler
107	niesen	nieste	geniest	er niest	éternuer
108	pfeifen	pfiff	gepfiffen	er pfeift	siffler
109	pflegen	pflegte	gepflegt	er pflegt	soigner
110	preisen	pries	gepriesen	er preist	louer
111	quellen	quoll	gequollen	er quillt	sourdre; se gonfler
112	raten	riet	geraten	er rät	conseiller
113	reiben	rieb	gerieben	er reibt	frotter
114	reissen	riss	gerissen	er reisst	tirer fort
115	reiten	ritt	geritten	er reitet	aller à cheval
116	rennen	rannte	gerannt	er rennt	courir vite
117	riechen	roch	gerochen	er riecht	sentir
118	ringen	rang	gerungen	er ringt	lutter
119	rinnen	rann	geronnen	es rinnt	couler
120	rufen	rief	gerufen	er ruft	appeler
121	saufen	soff	gesoffen	er säuft	boire
122	saugen	sog	gesogen	er saugt	sucer
123	schaffen	schuf	geschaffen	er schafft	créer
124		schaffte	geschafft	er schafft	travailler
125	schallen	scholl	geschallt	er schallt	retentir
126	schalten	schaltete	geschaltet	er schaltet	changer de vitesse
127	scheiden	schied	geschieden	er scheidet	séparer; partir
128	scheinen	schien	geschienen	er scheint	briller
129	schelten	schalt	gescholten	er schilt	gronder
130	scheren	schor	geschoren	er schert	tondre
131	schieben	schob	geschoben	er schiebt	pousser
132	schliessen	schoss	geschossen	er schiesst	tirer
133	schimpfen	schimpfte	geschimpft	er schimpft	pester
134	schinden	schindete	geschunden	er schindet	écorcher
135	schlafen	schlief	geschlafen	er schläft	dormir
136	schlagen	schlug	geschlagen	er schlägt	battre
137	schleichen	schlich	geschlichen	er schleicht	se glisser
138	schleifen	schliff	geschliffen	er schleift	aiguiser
139		schleifte	geschleift	er schleift	raser (remparts)
140	schliessen	schloss	geschlossen	er schliesst	fermer, conclure
141	schlingen	schlang	geschlungen	er schlingt	enlacer
142	schmeissen	schmiss	geschmissen	er schmeisst	jeter, lancer
143	schmelzen	schmolz	geschmolzen	er schmilzt	fondre
144	schnauben	schnob	geschnoben	er schnaubt	souffler fort

145	schneiden	schnitt	geschnitten	er schneidet	couper
146	schreiben	schrieb	geschrieben	er schreibt	écrire
147	schreien	schrie	geschrie(e)n	er schreit	crier
148	schreiten	schritt	geschritten	er schreitet	marcher
149	schweigen	schwie	geschwiegen	er schweigt	se taire
150	schwellen	schwell	geschwollen	er schwillt	se gonfler
151		schwellte	geschwellt	er schwellt	gonfler qch
152	schwimmen	schwamm	geschwommen	er schwimmt	nager
153	schwinden	schwand	geschwunden	es schwindet	diminuer
154	schwingen	schwang	geschwungen	er schwingt	brandir
155	schwören	schwor (schwur)	geschworen	er schwört	jurer
156	sehen	sah	gesehen	er sieht	voir
157	sein	war	gewesen	er ist	être
158	senden	sandte	gesandt	er sendet	envoyer
159	senken	senkte	gesenkt	er senkt	baisser
160	sieden	sott	gesotten	er siedet	bouillir
161	singen	sang	gesungen	er singt	chanter
162	sinken	sank	gesunken	er sinkt	s'enfoncer
163	sinnen	sann	gesonnen	er sinnt	réfléchir
164	sitzen	sass	gesessen	er sitzt	être assis
165	sollen	sollte	gesollt	er soll	devoir
166	spalten	spaltete	gespalten	er spaltet	fendre
167	speien	spie	gespie(e)n	er speit	cracher
168	speisen	speiste	gespeist	er speist	manger
169	spinnen	spann	gesponnen	er spinnt	filer
170	spleissen	spliss	gesplissen	er spleisst	épisser
171	sprechen	sprach	gesprochen	er spricht	parler
172	spriessen	spross	gesprossen	es spriesst	pousser, germer
173	springen	sprang	gesprungen	er springt	sauter
174	stechen	stach	gestochen	er sticht	piquer
175	stehen	stand	gestanden	er steht	être debout
176	stehlen	stahl	gestohlen	er stiehlt	dérober, voler
177	steigen	stieg	gestiegen	er steigt	monter
178	sterben	starb	gestorben	er stirbt	mourir
179	stieben	stob	gestoben	es stiebt	il fait de la poussière
180	stinken	stank	gestunken	es stinkt	sentir mauvais
181	stossen	stiess	gestossen	er stösst	heurter, pousser
182	streichen	strich	gestrichen	er streicht	frotter
183	streiten	stritt	gestritten	er streitet	combattre
184	tragen	trug	getragen	er trägt	porter
185	treffen	traf	getroffen	er trifft	frapper, toucher
186	treiben	trieb	getrieben	er treibt	pousser
187	treten	trat	getreten	er tritt	poser le pied
188	triefen	troff	getroffen	er trieft	tomber goutte à goutte
189	trinken	trank	getrunken	er trinkt	boire
190	trügen	trog	getrogen	es trügt	tromper
191	tun	tat	getan	er tut	faire
192	verbergen	verbarg	verborgen	er verbirgt	cache
193	verbieten	verbot	verboten	er verbietet	interdire, défendre
194	verderben	verdarb	verdorben	er verdirbt	se gâter
195	verdriessen	verdross	verdrossen	es verdriesst mich	contrarier
196	vergessen	vergass	vergessen	er vergisst	oublier
197	verglimmen	verglomm	verglommen	er verglimmt	s'éteindre peu à peu
198	verlieren	verlor	verloren	er verliert	perdre
199	verrinnen	verrann	verronnen	es verrinnt	s'écouler
200	verschleissen	verschliss	verschlissen	er verschleisst	s'user
201	verschwinden	verschwand	verschwunden	er verschwindet	disparaître
202	verzeihen	verzieh	verziehen	er verzeiht	pardonne
203	wachsen	wuchs	gewachsen	er wächst	croître
204	wägen → 215	wog (wägte)	gewogen	er wägt	peser

205	waschen	wusch	gewaschen	er wäscht	laver
206	weben	wob	gewoben	er webt	tisser
207	weichen	wich	gewichen	er weicht	céder, reculer
208	weihen	weihte	geweiht	er weiht	consacrer
209	weisen	wies	gewiesen	er weist	indiquer
210	wenden	wandte	gewandt	er wendet	tourner
211		wendete	gewendet	er wendet	changer de direction
212	werben	warb	geworben	er wirbt	recruter
213	werden	wurde (ward)	geworden	er wird	devenir
214	werfen	warf	geworfen	er wirft	lancer, jeter
215	wiegen → 204	wiegte	gewiegt	er wiegt	peser, bercer
216	winden	wand	gewunden	er windet	tordre
217	winken	winkte	gewinkt	er winkt	faire signe de la main
218	wischen	wischte	gewischt	er wischt	essuyer
219	wissen	wusste	gewusst	er weiss	savoir
220	wollen	wollte	gewollt	er will	vouloir
221	ziehen	zog	gezogen	er zieht	tirer qch.
					aller en groupe
222	zwingen	zwang	gezwungen	er zwingt	contraindre

Gedächtnishilfen

Von Oskar Sacchetto

Gedächtnishilfen sind Rettungsringe, und Rettungsringe sind nötig. Da ist ein Nichtschwimmer oder ein Schwimmbehinderter unversehens in tiefes Wasser geraten, ruft um Hilfe und bekommt einen Rettungsring zugeworfen. Damit kann er sich über Wasser halten und sich mit der Zeit ans Land retten. Darum hält man überall Rettungsringe bereit.

Auch unsere Schüler brauchen Rettungsringe, wenn sie nicht im Meer des Stoffes ertrinken sollen. Besonders schwächere Schüler sind für Hilfen jeder Art dankbar. Hier einige Beispiele:

Aufsatz:

Falscher Anfang drückt schon schwer;
nimm genau den Titel her!

Allzuviel ist ungesund:
spare «immer», «dann» und «und»!

Ein Satzgefüge ohne Komma
ist wie Gulasch ohn' Paprika.

Sprachlehre:

konkret – körperhaft; abstrakt – geistig

Französisch:

neuf = fabrikneu (im Unterschied zu nouveau = besitzneu)

aller à la ville – vom Land in die Stadt

aller en ville – von Aussenquartieren in die Stadt

difficile = schwierig; facile = leicht

Im «Französischbüchlein» (Logos-Verlag, Zürich) steht eine Liste der Verben, die mit avoir und mit être konjugiert werden. Eine «mathematische Formel» hilft den Gedächtnisschwachen, diese Gruppen leichter zu behalten:

Mit avoir: 1. **Turner-Verben**
2. alle **transitiven Verben**
3. avoir und être

2T + (avoir + être)

Mit être: 1. **Eisenbahn-Verben**
2. alle **rückbezüglichen Verben**
3. mourir und naître

ER + (mourir + naître)

Manch einer mag solche Rettungsringe belächeln. Aber als Lehrer steht er am sichern Ufer. Es ist seine Pflicht, dem armen Schlucker zu helfen, der zu ertrinken droht. Geben wir unsern Schülern gute Gedächtnishilfen! Schenken wir ihnen Erfolgsgefühle. Das beglückt.

Einzahl und Mehrzahl

Von Max Hänsenberger

Anregungen für die Unterstufe

Im Januarheft 1964 der Neuen Schulpraxis habe ich gezeigt, wie das Wörternennen auf lustbetonte Weise durchgeführt werden kann. Die folgenden Ausführungen wollen zeigen, wie es uns möglich ist, einer andern Übung, dem Bilden von Einzahl und Mehrzahl, eine fröhliche Note zu geben.

Wirkliche Dinge

Übungen mit wirklichen Dingen finden bei den Schülern immer grossen Anklang. Wenn wir z. B. von den Handwerkern reden, bringen wir, soweit möglich, deren Werkzeuge und Arbeitsstoffe in die Schule.

Wir breiten die Gegenstände auf dem Tisch aus. Jeder Schüler darf ein Ding in die Hand nehmen und es benennen:

der Hobel	die Feile
der Hammer	der Schraubenzieher
die Zange	die Raspel
die Säge	das Brett
der Bohrer	die Schraube
der Winkel	der Nagel

Wir schreiben die Wörter untereinander an die Wandtafel, damit sich daneben die Mehrzahlform erarbeiten lässt. Die Veränderungen am Wort kann man mit farbiger Kreide hervorheben.

Nun beginnt das Üben:

a) Die Schüler bilden zwei Reihen. Reihe A bekommt ein Ding in die Hand. Der Gegenstand wird dem gegenüberstehenden Schüler gegeben. Kind A sagt die Einzahl, Kind B nennt die Mehrzahl.

b) Abwechselungsweise werden etwa 3 bis 4 Gegenstände auf den Boden gelegt. Je zwei Schüler schreiten die Reihe miteinander ab. Kind A sagt die Einzahl, Kind B nennt die Mehrzahl.

c) Wir zeichnen mit zwei Kreidestrichen einen Bach auf den Boden. Einer Linie entlang liegen alle Gegenstände. Wer auf die andere Seite des Baches will, muss zwei Mehrzahlformen nennen. Es dürfen aber nie die gleichen Wörter hintereinander gewählt werden.

Dingbilder

Wenn es nicht möglich ist, mit wirklichen Dingen zu arbeiten, dienen uns Dingbildchen. Aus Katalogen schneiden wir gute Bildchen aus und kleben sie auf Karten von der Grösse 5,8×9 cm (erhältlich bei der Firma Franz Schubiger, Winterthur). Auch Bildkarten mit einfachen Zeichnungen lassen sich verwenden.

Sprechen wir z. B. vom Haus, von der Stube, von den Möbeln, so sammeln wir Bilder aus Möbelkatalogen und stellen folgende Bildkarten zusammen:

Tisch, Stuhl, Diwan, Bank, Gestell, Bild, Lampe, Kasten, Bett, Kommode, Spiegel, Blumenstock.

Die Dinge werden vorerst benannt und die Wörter in Ein- und Mehrzahl an die Wandtafel geschrieben.

Übungen:

a) Im Kreis aufstellen. Vor jedem Kind liegt eine Bildkarte. Wir lassen den grossen Ball wandern. Wer ihn bekommt, sagt das Wort in der Einzahl, dann auch in der Mehrzahl. Alle gehen drei Schritte weiter. So liegt vor jedem Schüler eine andere Karte.

b) In einer Reihe aufstellen. Jedes Kind hat eine Bildkarte in der Hand. Wer Einzahl und Mehrzahl des Bildes sagen kann, darf zwei Schritte vorwärts gehen. Die Karten austauschen.

c) Im Kreis aufstellen. In der Mitte des Kreises steht ein Schüler mit den Bildkarten. Er nennt die Einzahl des Bildchens einer Karte nach der andern. Die Mitschüler prellen den kleinen Ball auf den Boden und rufen die Mehrzahlform. Wer den Ball verliert, darf ihn erst holen, wenn er vom Bild dreier Karten die Ein- und Mehrzahl richtig gesagt hat.

Wortkarten

An Stelle von Dingbildern eignen sich auch Wortkarten. Wenn die Schüler die Wörter klar vor sich haben und nicht lange an der Wandtafel suchen müssen, gehen die Übungen viel rascher und gesamelter vor sich.

Übungsmöglichkeiten:

a) Kreisaufstellung. Jedes Kind besitzt einen kleinen Ball. Beim Nennen der Einzahl wird der Ball leicht aufgeworfen, bei der Mehrzahlform auf den Boden geprellt.

b) Zwei Gruppen stehen einander gegenüber. Das vorderste Kind der Gruppe A sagt die Einzahl und wirft den grossen Ball zum vordersten Kind der Gruppe B. Dieses nennt die Mehrzahl. Wer an der Reihe war, schliesst hinten wieder an.

c) Im Kreis stehen. Zwei Kinder stehen in der Mitte des Kreises. Eines liest die Einzahlform von den Wortkarten, das andere gibt den grossen Ball einem Mitschüler, der die Mehrzahlform nennen muss. Jeder Schüler hat fünf «Leben». Für jede falsche Antwort verliert er ein «Leben».

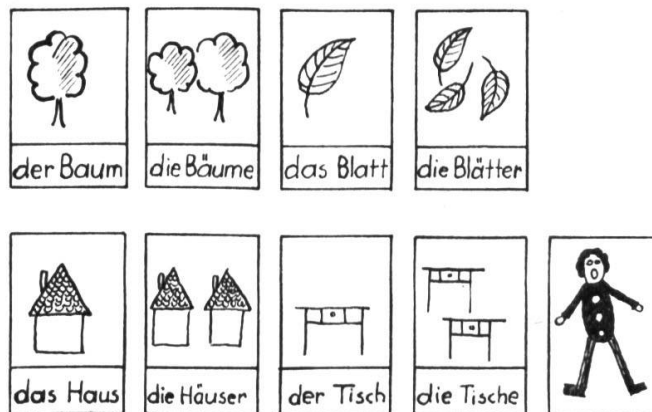
Weitere Möglichkeiten

a) Auf einen Papierstreifen schreiben wir die Einzahlformen aus einem Sachgebiet und rollen ihn zusammen. Wer will am Röllchen ziehen? Das Wort, bei dem man anhält, muss in die Mehrzahl gesetzt werden.

b) Das Dominospiel. Es lässt sich mit Vorteil an der Moltonwand durchführen. Die Kärtchen mit den Wörtern werden unter die Schüler verteilt. Das Kind, dessen Karte zuerst ein Bild zeigt, darf beginnen. Es liest sein Wort, z. B. «der Hase». Das Kind, das die Karte mit der Mehrzahlform «die Hasen» besitzt, gibt die Antwort und liest anschliessend sein Wort, das in der Einzahl steht. Zuletzt werden alle Karten gelesen.



c) Das Duettspiel. Wir haben aus allerlei Sachgebieten Karten, immer je eine mit Einzahl und Mehrzahl. Je mehr Karten zur Verfügung stehen, um so mehr Schüler können mitspielen. Die Spielgruppe sollte aber nicht zu gross sein. Eine Karte gilt als «Schwarzpeter». Kind A darf beim Kameraden links eine Karte ziehen und lässt sich nachher vom Mitschüler rechts eine Karte ziehen. So geht es im Kreise, gleich wie beim Quartett. Zwei Karten, die (in der Einzahl- und Mehrzahlform) zusammenpassen, dürfen weggelegt werden. Zuletzt bleibt der «Schwarzpeter».



Die Karten können gut durch die Schüler erstellt werden. Die gleichen Karten lassen sich natürlich auch für jene Übungen verwenden, die für die Wort- und Bildkarten aufgeführt sind.

Nach besten Kräften

Ein Käferchen hatte nach vielen gescheiterten Versuchen endlich mit grosser Mühe und grosser Ausdauer die Spitze eines Grashalmes erklommen. Nun sonnte es sich auf seiner Höhe, spreizte wonnig die Flügel und war vergnügt bis in den letzten Winkel seiner Käferseele.

Da kam ein Esel des Wegs, blieb vor ihm stehen und lachte es aus: «Du meinst wohl Gletscherluft zu atmen auf deiner Grashalmzinne?»

Ein alter Löwe kam ebenfalls vorbei, blieb ebenfalls stehen und betrachtete den kleinen Emporkömmling mit Wohlgefallen: «Heil dir, Käferchen», sprach er, «du hast das Ziel deines Strebens erreicht; das gelingt nicht jedem Löwen.»

Marie von Ebner-Eschenbach

Wir bestimmen die Frequenz eines Tones

Von Max Gribi

Voraussetzung für den folgenden Versuch sind die Grundbegriffe über Schwingungen und Wellen (Wellenlänge, Amplitude, Frequenz, Hertz, Fortpflanzungsgeschwindigkeit), soweit sie den Anforderungen der Sekundarschulstufe entsprechen. Der Versuch wird nach Anleitung des Lehrers in selbständig arbeitenden Schülergruppen durchgeführt und ausgewertet.

Bedarf

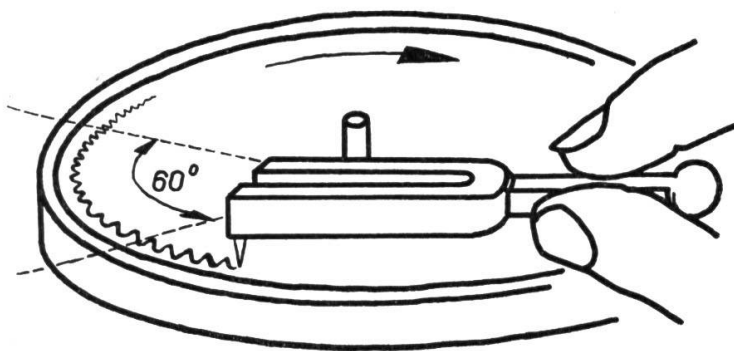
Stimmgabel mit Reiter, Grammophon (3 Geschwindigkeiten), Stoppuhr, kreisförmige Blechplatte (so gross wie eine normale Grammoplatte), Kerze, Massstab, Lupe.

Vorbereitung

In die Mitte der Blechplatte bohren wir ein Loch, dessen Durchmesser mit der Achse des Grammophons übereinstimmt. Um den Versuch zu erleichtern, ritzen wir zwei senkrecht aufeinanderstehende Durchmesser in die Platte. Über einer Kerzenflamme russen wir hierauf eine Seite der Blechplatte und setzen sie auf den Plattenteller des Grammophons, gerusste Seite nach oben.

Versuch

1. Am Rand der Platte bringen wir eine Marke an. Hierauf lassen wir den Grammophonteller mit einer bestimmten Geschwindigkeit drehen und ermitteln die Zeit für eine Umdrehung. Um ein möglichst genaues Ergebnis zu erhalten, wiederholen wir das einige Male und nehmen dann den Durchschnittswert.



2. Wir lassen den Plattenteller laufen und berühren nun mit dem Reiter der Stimmgabel die berusste Seite der kreisenden Blechplatte. Wichtig ist dabei, dass man die Stimmgabel während einiger Sekunden ruhig hält und dass die Hand keine seitlichen Bewegungen ausführt!

3. Nach dem Abbremsen des Grammophons heben wir die Blechplatte vom Plattenteller ab und zeichnen einen Zentriwinkel von ungefähr 60–70° ein, und zwar so, dass die Schenkel des Winkels einen Teil der von der Stimmgabel aufgezeichneten Wellenlinie fassen (siehe Zeichnung!). Dann zählen wir (im Zweifelsfall mit der Lupe) die Schwingungen, die die Stimmgabel zwischen den beiden Schenkeln des eingezeichneten Winkels ausgeführt hat.

4. Um ganz genaue Endergebnisse zu erhalten, bestimmen wir die Schwingungszahlen in einem zweiten und einem dritten Winkel und wiederholen all diese Versuche mit andern Drehgeschwindigkeiten des Grammophons.

Wenn alle Messergebnisse (M) zusammengestellt sind, beginnen wir mit dem Auswerten.

Auswertung

1. Zeit für eine Umdrehung

a) Zeit für 50 Umdrehungen	= 86 s (M)	
Zeit für 1 Umdrehung		= 1,72 s
b) Zeit für 40 Umdrehungen	= 68,4 s (M)	
Zeit für 1 Umdrehung		= 1,71 s
c) Zeit für 10 Umdrehungen	= 17,6 s (M)	
Zeit für 1 Umdrehung		= 1,76 s
Für 3 Umdrehungen		= 5,19 s
Für 1 Umdrehung (360°)		= 1,73 s
		(Ergebnis 1)

2. Zeit für den gemessenen Winkel

Gemessener Winkel (M)	= 68°	
Für 360°		= 1,73 s (nach Ergebnis 1)
Für 68° = $\frac{1,73 \cdot 68}{360}$		= 0,32677 s
		(Ergebnis 2)

3. Zahl der Schwingungen innerhalb einer

Drehung von 68° (M)	= 43 Schwingungen
(auf der Platte abgezählt)	(Ergebnis 3)

4. Berechnung der Schwingungen je Sekunde

In 0,32677 s	= 43 Schwingungen
(Resultat 2)	(Ergebnis 3)
In 1 s = $\frac{43}{0,32677}$	= 131,59 Schwingungen
Frequenz des Tones	= 131,59 Hertz
(Theoretischer Wert)	= 128 Hertz

Wenn der Versuch mit der nötigen Sorgfalt und Genauigkeit durchgeführt wird, lassen sich erstaunlich genaue Ergebnisse erzielen. Die Fehlergrenze dürfte im allgemeinen $\pm 3\%$ nicht überschreiten.

Tier- und Naturschilderungen

Von Erwin Stucki

«Ich sehe es im allgemeinen nicht gern, wenn menschliche Worte aus dem Munde vernunftloser Kreaturen klingen!» schreibt John Galsworthy in einer Besprechung der Bücher «Bambi» und «Bambis Kinder» von Felix Salten. Sicher teilen viele Lehrer diese Auffassung, und manche lehnen deswegen Saltens Bücher ab. Wer sie aber unvoreingenommen liest, stösst auf herrliche Natur- und Tierschilderungen. Hier ist Salten ein Meister, und als solcher «erfährt er das Wesen der Natur zutiefst»! (Galsworthy.)

Wie können solche Stellen dem Unterricht und der Erziehung dienen? Hier einige Vorschläge:

– Der Lehrer liest vor. Anschliessend besprechen wir das Gehörte. Welches

sind die schönsten, welches die ergreifendsten Stellen? Auf welches Wort, welche Wendung wären wir nicht gekommen?

– Welche Wörter wirken besonders schön und eindrucksvoll? Wir suchen treffende Eigenschafts-, Haupt- und Tätigkeitswörter und bereichern dadurch unsern Wortschatz. (NB Saltens Texte sollen aber nicht grammatisch zerzaust werden; es wäre schade darum.)

– Wir vervielfältigen oder diktieren einen Ausschnitt aus Saltens Erzählungen und Schilderungen und lernen ihn auswendig. (Als Gedächtnisprobe schreiben wir ihn auswendig nieder. Wenn die Schüler zum voraus wissen, dass das kommen kann, prägen sie sich auch Rechtschreibung und Satzzeichen ein, was durchaus erwünscht ist. Ein schöner Inhalt soll in tadelloser Form erscheinen.)

Frühling

– Die Weiden hatten längst ihre Kätzchen verloren. Alles begann zu grünen; aber die jungen Blätter an Strauch und Baum waren noch klein. Vom zarten Licht dieser frühen Morgenstunde überschimmert, sahen sie in ihrer lächelnden Frische aus wie kleine Kinder, die eben aus dem Schlaf erwacht sind.
«Bambi», S. 102

– Die Kälte zerbrach. In grossen Zügen trank die Erde den schmelzenden Schnee, so dass überall schon breite Flächen des Bodens zum Vorschein kamen. Die Amseln sangen noch nicht, aber wenn sie jetzt vom Boden aufflogen, wo sie Würmer suchten, oder wenn sie von Baum zu Baum flatterten, liessen sie ein lang andauerndes, fröhliches Schrillen hören, das fast schon wie Gesang war. Der Specht begann da und dort wieder zu lachen, Elstern und Krähen wurden gesprächiger, die Meisen plauderten lustiger miteinander, und die Fasanen blieben jetzt, wenn sie von ihren Schlafbäumen sich abgeschwungen hatten, beinahe ebenso lange wie zur guten Zeit an einer Stelle stehen, um in der Morgensonne ihr Gefieder zu schütteln und ihren metallisch berstenden Ruf auszukrähen, in kurzen Pausen immer und immer wieder.
«Bambi», S. 185

– Das Moos begann saftig-grüne und gelbliche Farben zu zeigen. Ganze Flächen kleiner Bodensenkungen waren mit hellblauen Vergissmeinnicht wie mit Teppichen überbreitet. Dunkelblau schimmerten überall duftende Veilchen. Ihr feiner, süsser Atem mengte sich mit dem Geruch der Erde, der von unzähligen Keimen verheissend schwoll. Ein zartgrüner Schleier hing an den Bäumen, an den Sträuchern und Stauden. Sprossendes Laub. Und lauwarmer Sonnenschein ermunterte, ein sanfter Lufthauch fächelte den Wald, der aussah, als bereitete er herrliche Feste vor.
«Bambis Kinder», S. 166/167

– Würzige Gräser und Kräuter sprosseten in Mengen. Die Wiese wurde wieder nahrhaft und besät von den goldenen Köpfen des Löwenzahns, von den weissen Sternen der Margeriten. Die Rehe labten, sättigten sich; sie zupften die erreichbaren jungen Blättertriebe von den Sträuchern. Das fahlgelbe Winterkleid schwand wie durch Zauber hin; rotes Fell trat allgemach leuchtend hervor.
«Bambis Kinder», S. 168

– An den Sträuchern und an kleinen Bäumchen wiesen aufgerissene Rinden, blossgelegtes Holz, das erst gelb und später rötlich wurde, die Spuren des Fegens. Schwache Rehböcke fegten ihre Kronen an schwachen Zweigen, kleine an niederen Ästen, während starke, grössere Böcke stärkere, höhere Sträucher bedrängten.
«Bambis Kinder», S. 171

Sommer

– Der Wald dampfte unter der sengenden Sonne. Seit sie aufgegangen war, hatte sie alle Wolken bis auf das kleinste Flöckchen vom Himmel weggetrunken, und nun herrschte sie ganz allein im weiten Blau, das vor Hitze fahl wurde. Über der Wiese und den Baumwipfeln zitterte die Luft in glasig durchsichtigen Wellen, wie sie über einer Flamme zu zittern pflegt. Kein Blatt bewegte sich, kein Grashalm. Die Vögel blieben stumm, sasssen im Laubschatten verborgen und rührten sich nicht von der Stelle. Der Wald lag regungslos im blendenden Licht, wie gelähmt.
«Bambi», S. 124

– Der Sommertag entglühte schon in der ersten Morgenfrühe ohne jeden Windhauch, ohne Dämmerkühle. Es schien, als käme die Sonne heute eiliger als sonst. Schnell stieg sie herauf, brach mit blendenden Flammen aus wie ein ungeheurer Brand. Der Tau auf den Wiesen und Sträuchern verdampfte im Nu; die Erde wurde ganz trocken, und ihre Schollen zerbröckelten. Im Walde wurde es frühzeitig still.
«Bambi», S. 190/191

– Der Frühsommer schritt vor. Die Maiglöckchen waren abgeblüht. Die goldenen Köpfe des Löwenzahns hatten sich in farblos graue, spinnwebartige Ballons verwandelt, die, leichter als die Luft, vor jedem Hauch dahinwirbelten oder ganz langsam schwebten. «Bambis Kinder», S. 176/177

– Der Frühsommer stieg zum heissen Sommer an. Waldmeister blühte in kleinen weissen Sternen, verströmte bittersüssen Duft. Rittersporn, Hirtentäschel, Akelei, Glockenblumen prangten, bimmelten, nickten in vielen festlichen Farben. Am Holunderbusch rundeten sich auf breiten Tellern die Beeren, noch grün, zeigten sie schon die schwärzlichen Streifen beginnender Reife. Vom Jubelsang aller Vögel widerhallte der ganze Wald, und in dichten Schwärmen tanzten die Mücken.

«Bambis Kinder», S. 208

Herbst

– Die Nächte wurden kühl. An den Wipfeln begann das Laub sich allmählich zu färben. Goldgelb, tiefbraun, kupferrot. Das ging so nach und nach. Manche Blätter fielen ab, kreiselten durch die Luft, ehe sie zu Boden sanken.

Das Grün der Bäume wurde immer geringer. Der Wald leuchtete in vielen Farben. Es gab keinen Tau mehr. Aber vor Tag, wenn die Rehe ihre Schlummerstätten suchten, lag ein feiner, schneeweisser Reif auf Wiesen und Blössen. Die Vögel hatten ihr Singen eingestellt. Selbst die Amseln liessen sich nur ganz kurz vernehmen. «Bambis Kinder», S. 92

– Schon ragten von den hohen Bäumen grosse Äste kahl zum grauen Himmel. Nebel erfüllte den Wald mit feuchten Schleiern. Dann begann der Regen und rieselte, rauschte, plätscherte tagelang, nächtelang ohne Pause. Am Boden die toten Blätter raschelten nicht mehr. Sie wurden schmutzigschwarz, wurden weich wie die Erde.

Zum Regen gesellte sich der Sturm. Bald hatte der Regen ein Ende; doch der Sturm peitschte den Wald mit kalten, wilden Atemzügen. Die letzten Blätter wirbelten umher, als hätten sie eilige Geschäfte. Oder als wollten sie sich haschen. «Bambis Kinder», S. 102/103

Winter

– Eines Tages flog eine junge Elster über die Wiese. Etwas Weisses, Kühles fiel ihr ins Auge, nochmals, nochmals und legte ihr einen leichten Schleier vor die Blicke. Kleine, weiche, blendend weisse Flöckchen tanzten um sie her. Die Elster hielt flatternd in ihrem Fluge inne, richtete sich steil auf und stieg höher in die Luft. Vergeblich. Die weichen, kühlen Flöckchen waren wieder da und fielen ihr wieder in die Augen. Noch einmal richtete sie sich gerade auf und stieg nochmals höher. «Geben Sie sich keine Mühe, meine Beste», rief eine Krähe, die über ihr in der gleichen Richtung hinzog, zu ihr herab, «geben Sie sich keine Mühe. So hoch können Sie nicht fliegen, dass Sie aus diesen Flocken hinauskommen. Das ist der Schnee!» «Bambi», S. 78/79

– Der Wald lag wieder im Schnee und verstummte unter dem dichten, weissen Mantel. Nur das Rufen der Krähen liess sich hören, nur dann und wann das besorgte Schakern einer Elster und das verschüchterte leise Zwitschergespräch der Meisen. Dann wurde der Frost härter, und alles schwieg. Jetzt begann die Luft vor Kälte zu klingen. «Bambi», S. 179

Regen und Sturm

– In die lautlose, angespannte Stille, die geherrscht hatte, brach mit einem Mal der Sturm. Wie ein unsichtbarer Riese fiel er über den Wald her, zornig, erbittert, wild. Gleich einer Meeresbrandung rauschten die Wipfel, brüllten, ächzten, wimmerten, wie sie gezaust, geschüttelt, gepeitscht wurden. Blätter wirbelten, von ihrem Wachstum losgerissen, umher, als wären sie von irgendeiner Eile oder von irgendeinem Wahnsinn getrieben. Äste splitterten mit lautem Knallen oder mit leisen Seufzern und stürzten nieder. Dünnere Baumstämme klirrten jämmerlich aneinander. Wütend tobte der Sturm, brauste, wie wenn er den Wald vernichten wollte. Kein lebendes Wesen war zu sehen.

«Bambis Kinder», S. 30

– Aber jetzt stürzte, klatschte, prasselte, trommelte der Regen herab, durchdrang die mächtigsten Baumwipfel und überflutete im Nu den Boden. Der Sturm schwieg. Nur das gewaltige Regengeräuschen war vernehmlich. Es wurde empfindlich kühl. Doch Blitz zuckte auf Blitz; Donner nach Donner rollte grimmig über den Wald. Still empfingen alle die Flut, die der Himmel niederschüttete. Alle Bäume tranken durstig. Mit ihren Blättern, mit den Zweigen saugten sie das Wasser ein, das sie nährte. Ihre Stämme schöpften Belebung aus den Wurzeln. Es tranken die Sträucher und Büsche. Die Kräuter auf dem Boden tranken, der Rittersporn, die entblätterten Blumen, Waldmeister und Spitzwegerich. Die Farne und die Lattiche rollten sich auf. «Bambis Kinder», S. 31/32

– Allein der Sturmwind wütete nächtelang, tagelang im Walde umher. Es schien, als sei er von einem unbegreiflichen, eiskalten Zorn getrieben, bis zur Tollheit, und als wolle er den Wald aus allen Wurzeln reissen und davontragen oder sonstwie vernichten. Die Bäume brausten von einem mächtigen Widerstand, sie kämpften gewaltig gegen den gewaltigen Angriff. Man hörte ihr langgezogenes Achzen, ihr seufzendes Knarren, hörte den lauten Knall, mit dem die starken Äste splitterten, das zornige Krachen, mit dem da und dort der Stamm eines Baumes zerbrach und der Überwältigte aus allen Wunden seines zerspaltenen, sterbenden Leibes aufschrie. Dann aber hörte man gar nichts mehr, denn der Sturm fiel nur noch grimmiger über den Wald her, und sein Brüllen verschlang alle anderen Stimmen. «Bambi», S. 78

Nach Regen und Sturm

– Ein Abend kam, nach Blitz und Donner und Gewitterregen, mit reingefegtem blauem Himmel, den die untergehende Sonne überstrahlte. Auf den Baumwipfeln ringsum sangen laut die Amseln, die Finken schlugen, im Gebüsch wisperten die Meisen, im Gras und unter den Sträuchern am Boden klang das metallisch geborstene Krähen der Fasanen in kurzen Rufen, der Specht lachte helljauchzend auf, und die Tauben gurrten. «Bambi», S. 172

– Über Nacht schlief der Sturmwind ein, als wäre er des langen Tobens müde und habe sich zur Ruhe bequemt. Eine freundliche Sonne, die sogleich angenehm wärmte, stieg am wolkenlosen Firmament empor. Erwacht, flatterten die Fasane von ihren Schlumberbäumen. Ihr berstendes Gocken, selbst das Knattern ihrer Fittiche klang heller als sonst. Mit einem Zwitscherruf flog die Amsel zur höchsten Spitze der hohen Eiche und schaute umher; dann begann sie schüchtern ihr Lied zu probieren. Es gelang ihr noch nicht völlig. Heftig trommelte der Specht; man hörte ihn weit in der Runde. «Bambis Kinder», S. 154

– Jählings flammte die Sonne auf, brennend heiss wie rasches Feuer. Sie überstrahlte den Wald versöhnend, drang mit dem Funkelschimmer ihrer Lichtspeere in die Wipfel, traf die Spitzen der Büsche, erreichte als goldenes Gitter da und dort den Boden. «Bambis Kinder», S. 32

Bambis Wohnung

– Hier in dieser Kammer war Bambi zur Welt gekommen. Hier innen dämmerten die Schatten, dass es beinahe dunkelte. Man hörte den Wald leise rauschen. Hin und wieder zirpten die Meisen, hier und da klang das helle Auflachen eines Spechtes oder der freudlose Ruf einer Krähe. Sonst war alles still, weit und breit. Nur die Luft kochte in der Hitze des Mittags, und das konnte man vernehmen, wenn man aufmerksam lauschte. Hier innen war es dunstig zum Verschmachten.

«Warum sind wir hier sicher?» fragte Bambi seine Mutter.

«Weil alle Sträucher uns bewachen, weil die Zweige an den Büschen knistern, weil das dürre Reisig am Boden knackt und uns warnt, weil das welke Laub vom vorigen Jahre auf der Erde liegt und raschelt, um uns ein Zeichen zu geben..., weil der Häher da ist und die Elster ebenso, die Wache halten, und weil wir dadurch schon von weitem wissen, wenn jemand kommt.» «Bambi», S. 27/30

Der Wald erwacht

– Etliche Stunden später war es. Die Sonne sandte schon heisse Strahlen durch das Laubgitter der Wipfel. Die Blätter, die Kräuter, die reifenden Früchte dufteten unter der Sonnenglut. Der harzige Geruch des warmen Holzes strömte scharf und kräftigend durch den Wald. Es schwatzten die Meisen, der Pirol schwang sein Jauchzen von Baum zu Baum, der Specht hämmerte und lachte gellend, die Elstern schakerten, der Häher kreischte, Finken, Rotkehlchen, Zeisige sangen ihre Lieder, dazwischen rief der Kuckuck, gurrten die Tauben. «Bambis Kinder», S. 22

– Sofort fing der Pirol zu jauchzen an. Die Finken, die Rotkehlchen, die Zeisige schmetterten ihre Jubelstrophen. Der Kuckuck liess sein Rufen hören. Der Specht trommelte seinen Wirbel. Die Tauben wiederholten unausgesetzt ihr zärtliches Liebeswerben; die Meisen führten ihr Wispergespräch. Und oben auf den höchsten Zweigen der Bäume sangen die Amseln.

«Bambis Kinder», S. 33

Bambis Begegnungen mit andern Tieren

– Bambi sah entzückt dem Falter nach, der sich unendlich zart von einem Halm gelöst hatte und in taumelndem Flug dahinschwebte. Jetzt sah Bambi, dass viele solche Schmetterlinge in der Luft über die Wiese dahinflogen, scheinbar eilig und doch langsam, auf und nieder taumelnd, ein Spiel, das ihn begeisterte. Es sah wirklich aus, als ob es wandernde Blumen wären, lustige Blumen, die auf ihrem Stengel nicht stillhalten wollten und sich aufgemacht hatten, um ein wenig zu tanzen. Oder Blumen, die mit der Sonne herniederkamen, noch keinen Platz hatten und wählerisch umher-suchten, sich herabsenkten, verschwanden, als seien sie schon irgendwo untergekommen, aber

gleich wieder emporstiegen, bald nur ein wenig, bald höher, um weiter zu suchen, immer weiter, weil die besten Plätze eben schon besetzt waren. «Bambi», S. 22

– Bambi mag die Eule gerne leiden. Sie hat einen so vornehmen Flug, ganz lautlos, ganz leicht. Ein Schmetterling macht ebensowenig Geräusch wie sie, und dabei ist sie so mächtig gross. Sie hat auch so ein bedeutendes Gesicht, so bestimmt, so überaus gedankenvoll, und sie hat herrliche Augen. Bambi bewundert ihren festen, ruhig-tapferen Blick. «Bambi», S. 45

Bei den Handwerkern

Von Otto Hälgi

Zusammenfassung für ein Examen oder dergleichen

1. Aufzählen: Schmied, Bäcker, Zimmermann, Dachdecker, Schneider, Schuhmacher, Kaminfeger, Gärtner, Maler

2. Woran wir die Handwerker erkennen

Bäcker – weisse Schürze

Schneider – Faden am Ärmel

Schmied – Lederschürze

Kaminfeger – Zylinder

Gärtner – grüne Schürze

usw.

3. Einige Rätsel

Er sitzt auf dem Dach und hämmert.

Er trägt eine grüne Schürze und eine Schaufel.

Er geht über die Strasse und schwingt den Besen.

Er sitzt auf dem Tisch und näht an einer Hose.

Usw.

4. Was sie brauchen: Maurer – Kelle, Schreiner – Hobel, Zimmermann – Hammer, Schneider – Nadel, Kaminfeger – Besen, usw.

5. Butzlis Spiele: Vorzeigen der Handwerkerbilder aus dem Buch «Butzlis Spiele» von Fritz Aebli und anschliessendes Schülergespräch.

Satzbildung

Gib die Kelle dem Maurer!

Gib die Zange dem Schreiner!

Gib den Pinsel dem Maler!

6. Setzkastenübung: Verschiedene Werkzeuge. (Sätze wie unter 5!)

7. Lesen: Beim Schuhmacher (Kinderheimat, S. 60/61). – Der Kaminfeger kommt (Kinderheimat, S. 56).

8. Rechnen

Bretter beigen, 20 Bretter auf 2, 3 Beigen verteilen. ($11 + 9$, $16 + 4$, $6 + 6 + 8$, $7 + 8 + 5$, usw.)

Knöpfe annähen.

Schuhe nageln.

Schuhe flicken: Herren- und Damenschuhe, Nagelschuhe und Hausschuhe,

Nägel einschlagen: lange und kurze, dicke und dünne.

Auf eine Zwanzigernote herausgeben.

9. Singen: Es zogen vier lustige Handwerksleut.

Kurz, aber häufig üben: so heisst die einfache Grundregel.

Hans Aebli: Grundformen des Lehrens

Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

1	cm	Sortenverwandlung
3	q	
7	hl	Zum Wiederholen und Üben der Sortenverwandlung ver-
110	t	wenden wir zwei verschieden lange Reihen. Wenn der
14	kg	Schüler die eine beendet hat, beginnt er dort wieder
20	Fr.	oben, während er in der andern Reihe weiterfährt. So
68	l	entstehen stets neue Zusammenstellungen.
100	dm	Je nach Klasse lassen wir die schwierigeren Aufgaben
300	m	(Zahlen mit Nullen) oder gewisse Sorten weg.
340	km	Für die nebenstehenden Reihen heisst die Aufgabe:
304		Verwandle in die nächstkleinere Sorte! E. K.
368		
1000		
6000		
6400		
usw.		

Zeitgemässer Geographieunterricht

Geographiebücher veralten heute sehr rasch, Statistiken stimmen nach wenigen Jahren nicht mehr, und immer neue Industrien siedeln sich an.

Mit meiner Klasse schrieb ich an verschiedene Gemeindeverwaltungen unseres Kantons. Wir stellten in einem höflichen Brief Fragen über Anzahl der Einwohner, Industrien, besondere Sehenswürdigkeiten, Fläche in km², Geschichtliches usw. Alle Gemeindekanzleien haben uns geantwortet, z. T. sehr ausführlich. Verschiedenen Briefen lagen auch gedruckte oder vervielfältigte Prospekte bei. Selbstverständlich darf man das Danken nicht vergessen. L. K.

Geschenk an eine wegziehende Schülerin

Einer wegziehenden Schülerin machten wir ein kleines, reizendes Geschenk, das uns fast nichts kostete. Wir bemalten ein unglasiertes Ofenplättchen mit Neocolorfarben, schrieben in eine Ecke die Widmung der Klasse und spritzten das Ganze mit einem guten farblosen Lack. (Brennen ist dann nicht mehr nötig.)

V. A.

Die Aufgabentafel

Die Gleichgültigkeit und Vergesslichkeit vieler Schüler hat mich dazu gebracht, alle Hausaufgaben für jeden sichtbar schriftlich festzulegen.

Auf der Seitenwandtafel trennen wir zu diesem Zweck ein Feld ab, das wir mit einem Fettkreidestift linieren. Im obersten Feld steht gross der Titel «Aufgaben». Dann folgen sechs breite Felder, die zuvorderst die Abkürzungen der Wochentage tragen.

Sobald der Lehrer eine Aufgabe gibt, schreibt sie ein Schüler ins richtige Feld. So haben die Kinder alle ihre Hauspflichten stets vor Augen und können am

Stundenschluss und sofort nach der Pause davon abtragen. Selbstverständlich verwenden wir für die Fächer die üblichen Abkürzungen, und auch sonst suchen wir passende Erleichterungen. Beispiel:

Di R S. 32 bis Nr. 36; A Verb.; Gg Kärtchen

Nach dem Vorbild an der Tafel schreiben alle Schüler die Hausaufgaben in ihr Aufgabenbüchlein, damit auch die Eltern die Pflichten kennen. Stichproben sind da unbedingt nötig: Haben alle ihre Aufgaben vollständig eingetragen?

Fleissige Schüler, die in der Schule die Zeit gut ausnützen, verkürzen sich ihre Heimarbeit erheblich. Das merken über kurz oder lang auch die andern. O. G.

Gedichtanfänge

Gern schreiben die Schüler – einzeln oder in Arbeitsgruppen – heraus, mit welchem Wort die Gedichte ihres Buches beginnen. So erhalten wir zum Beispiel folgende Liste:

als	2	Bindewort	er	3	Fürwort
am	5	Vorwort	es	19	Fürwort
der	15	Geschlechtswort	Herr	4	Hauptwort
die	9	Geschlechtswort	hier	2	Umstandswort
du	4	Fürwort	hör'	2	Tätigkeitswort
ein	5	Geschlechtswort	ich	8	Fürwort
...	...	...	...	...	...

Die anschliessende Besprechung ist sprachlich und inhaltlich lehrreich.

Th. M.

Neue bücher

Wilhelm Kosch: Deutsches Literatur-Lexikon. Ausgabe in einem band; bearbeitet von Bruno Berger. 511 zweispaltige seiten, lwd. 39 fr. Verlag A. Francke AG, Bern 1963.

Der einbändige «Kosch» führt bis in die unmittelbare gegenwart und gibt alle wichtigen biographischen und bibliographischen angaben der vorwiegend schöngeistigen autoren deutscher sprache. Auch die von dichtern besprochenen schallplatten sind aufgeführt! Dass die zeitgenössischen schriftsteller stark berücksichtigt sind, schätzt man besonders, weil ja der «Kürschner» jeden verstorbenen sofort ausscheidet. Wo nicht schon der vierbändige (heute vergriffene) «Kosch» steht, gehört unbedingt die vorliegende einbändige ausgabe in die lehrerzimmerbibliothek. Es handelt sich aber nicht bloss um eine zusammenfassung, sondern zum teil auch um eine Neubearbeitung des grossen standardwerkes. – Sehr empfohlen! -om-

Hans Fischer: Dr. med. Johann Rudolf Schneider. 640 s., 2 bildtafeln, 1 karte, lwd. Fr. 24.80. Verlag Paul Haupt, Bern 1963.

Wir lernen Dr. med. Johann Rudolf Schneider in seiner jugend und während des studiums, als arzt in Nidau, als bernischen gross-, regierungs- und nationalrat und vor allem als retter des westschweizerischen seelandes kennen. Wir erfahren, wie er als gesetzgeber und verwaltungsmann für zahlreiche neuerungen in der armenordnung, im eisenbahn-, zoll- und gemeindewesen kämpft und die aufhebung von zehnten und bodenzinsen fordert. «Was Schneider dachte, schrieb und tat, war Regeneration.» Dank dem reichen quellengut entstand ein umfangreiches werk, das als rechnenschaftsbericht über das leben und wirken des «Sumpfschneiders» gedacht ist.

Sehr empfohlen!

ar

Sr. Loyola Zumtaugwald: Ich freu mich. 38 s. mit vielen farbigen bildern und einem brief an die eltern, in einem arbeitsmäppchen. Fr. 3.90. Verlag Benziger & Co. AG, Einsiedeln 1962.

Die neue ganzheitsfibel ist aus der praxis hervorgegangen. Sie wird in druck- und schreibschrift ausgegeben und befriedigt in allen teilen. Die bilder von Robert Wyss geben dem werklein eine fröhliche note. mh.

Arnold Koller: Komm, wir lesen! 80 s. mit vielen farbigen bildern, in linson geb. Fr. 3.90. Verlag Benziger & Co. AG, Einsiedeln 1962.

Die lesefibel für die erste klasse dient als fortsetzung der ganzheitsfibel. Textgestaltung und aufmachung sind zeitgemäss. Die bilder wirken ansprechend, mit ausnahme der beiden personifizierten sonnen. Ein anhang führt in die Schweizer schulschrift ein. mh.

Hermann Böschenstein: Bedrohte Heimat. Schweizer Heimatbuch Nummer 114. 38 s. text und 32 bildtafeln, brosch. 5 fr. Verlag Paul Haupt, Bern.

Hermann Böschenstein, Alfred Ernst und Ernst Bircher erinnern an die bedrohung der Schweiz im zweiten weltkrieg, an die rolle der armee, an die geistige landesverteidigung und an die kriegswirtschaft. – Schade, dass die wertvollen aufsätze nicht zu einem ganzen verschmolzen sind, das chronologisch abläuft. – Das buch ist schon durch die prachtvollen fotos von hohem wert. – Sehr empfohlen! -om-

Kind und Buch. 68 s., kart. Fr. 2.50. Schweizerischer Lehrerverein, Zürich.

Die broschüre enthält vier vorträge, die am jugendbuchkurs 1962 in Münchenwiler gehalten worden sind. Das jugendbuch als beitrag zur erziehung; die psychologische und die sprachliche entwicklung des kindes; zur psychologie des kritikers. Fachkundige belehren uns in schöner sprache. – Sehr empfohlen! -om-

Walter Widmer: Degrés II. 326 s. mit vielen abbildungen, lwd. Fr. 10.80. Verlag A. Francke AG, Bern 1963.

Der vorliegende zweite band der Degrés erscheint in vierter, umgearbeiteter auflage. Er enthält 45 lektionen mit durchschnittlich rund 50 neuen wörtern und durchschnittlich rund 5 buchseiten umfassend. Das buch ist klar, lebendig, reich an übungen (wobei die übersetzungen einen grossen raum einnehmen). Papier, druck und einband sind schön und dauerhaft. -om-

Betrifft die besprechung des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes auf seite 450 der dezembernummer der Neuen Schulpraxis. Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, macht uns darauf aufmerksam, dass einige der in der rezension gemachten angaben nicht mehr stimmen und bittet uns um folgende berichtigung:

1. Der preis des einzelbildes beträgt heute fr. 7.50 (für abonnenten fr. 6.-).
2. Nur die erste und zweite bildfolge umfassten je 8 bilder. Seither erscheint im jahr eine bildfolge von 4 bildern.
3. Die bilder sind 654 × 900 mm gross.

Schluss des redaktionellen Teils

Für den Handfertigkeitsunterricht

Jeder Schulstufe empfiehlt sich zur Lieferung von **Holztellern, Schalen, Kästli, Broschen** usw. in jeder Form, Grösse und Holzart

O. Megert, Drechslerei, Rüti bei Büren

Tel. (032) 81 11 54 Bitte verlangen Sie Ansichtssendung mit Preisliste.

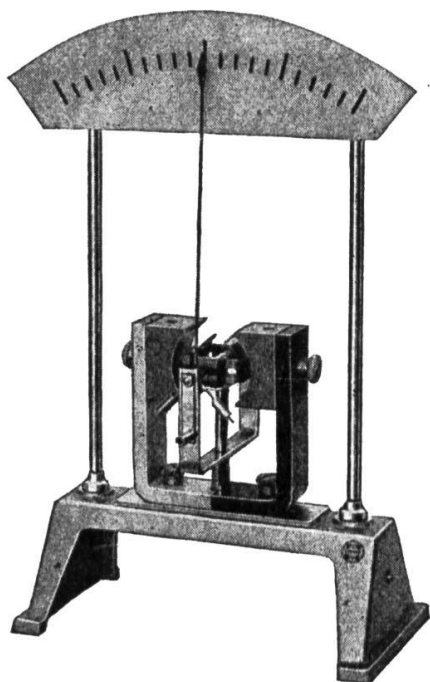
Gärtnerinnenschule Hünibach

bei Thun Telefon (033) 2 16 10

Berufskurse

Kurse für Gartenfreunde

Auskunft erteilt die Leitung der Schule



Wir offerieren die grösste Auswahl physikalischer Lehrmittel in der Schweiz und liefern alle erhältlichen Aufbauteile, Schülerübungsgeräte und Stromversorgungen folgender bekannter Lehrmittelfirmen:

Metallarbeiterschule Winterthur

Phywe AG Leybold Neva KG

Ferner verfügen wir über eine sehr grosse Anzahl von Spezialapparaturen kleiner Herstellerfirmen.

Prospekte u. weitere Auskünfte auf Anfrage.

Awyco AG Olten

Ziegelfeldstrasse 23 Telefon 062 5 84 60

für Bastler, Handwerker und Hausfrauen

Miranit

Record

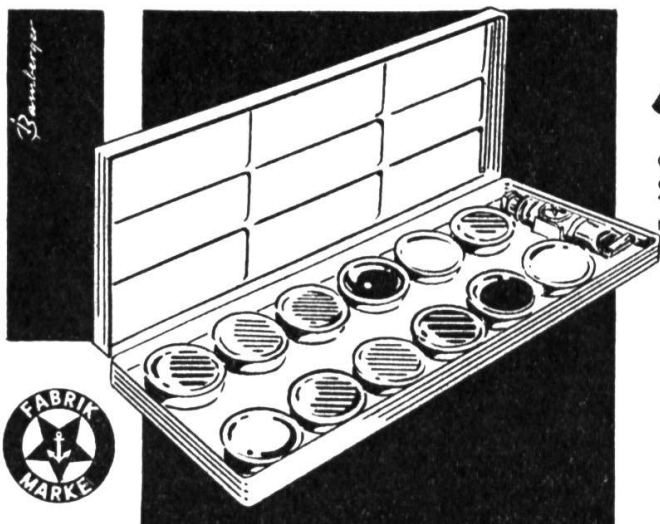
Tuben zu Fr. 1.10, 2.90, grosse Spartube Fr. 3.80

in Eisenwarenhandlungen,
Papeterien, Drogerien usw.



Kontakt kleber

klebt Holz, Holzfaser- und Kunststoffplatten, Leder, Gummi, Bodenbeläge, Metallbleche, Eternit, Mauerwerk, Beton, Gips und ähnliche Materialien auf- und untereinander.



Anker

dient dem Fortschritt und bringt den ersten **Schulfarbkasten** aus weißem **Kunststoff** mit Deckfarben nach DIN 5021 mit folgenden Vorzügen:

- **unzerbrechlich**
- **keine scharfen Ecken u. Kanten**
- **kein Rosten**

Generalvertretung für die Schweiz:
Rud. Baumgartner-Heim & Co.,
Zürich 8/32

Schulmöbel so wie wir sie lieben



HM

...vor allem mit einer Tischplatte, die unserem unbändigen Willen – allem eine „persönliche Note“ aufzudrücken – widersteht und selbstverständlich in der Höhe verstellbar ist. ...mit einem „Tintenfass“, dessen Konstruktion so sicher ist, dass es nicht täglich zu neuem Unfug verlockt.

embru
Embru-Werke
Rüti ZH
☎ 055/44 844

...genügend Platz für unsere Mappe oder den Tornister und für alles Lehrmaterial, mit dem man uns belastet. ...alles robust gebaut, damit wir uns frühzeitig an die Härten des Lebens gewöhnen und... Freude haben am Schulunterricht. – Alles Wünsche, die von Embru-Schulmöbeln erfüllt werden.

Schweizerische Reisevereinigung

Unsere Reisen Frühling/Sommer 1964

- 27.-30. 3. Ostern, 4 Tage, **Mailand** und seine Kunstschätze, mit Bahn, Fr. 188.-, ab Zürich.
- 1.-11. 4. **Rom und Latium**, 10 Tage, mit Bahn und Car, Gelegenheit zu verlängertem Aufenthalt in Rom. Leiter: Dr. Max Hiestand, Zürich. Ab Zürich Fr. 570.-.
- 4.-18. 4. **Tunesien**, mit großer Oasenrundfahrt, 14 Tage, mit Flugzeug und Car, Ruhetage auf Djerba. Leiter: Herr Fritz Bachmann, Geograph, Zürich. Fr. 1750.-.
- 16.-18. 5. Pfingsten, 2½ Tage, **Süd-Schwarzwald**, mit Car. Leiter: Dr. Edgar Frey, Zürich. Ab Zürich Fr. 140.-. Meldefrist: 21. April 1964.
14. 6. **Kunsfahrt in den Kanton Luzern**, 1 Tag, mit Car. Leiter: Herr Paul Winkler, Zürich. Ab Zürich Fr. 33.-.
- 13.-24. 7. **Süd- und Ostbayern**, 12 Tage, mit Car: Freising – Passau – Regensburg – Eichstätt. Leiter: Dr. Max Hiestand, Zürich. Ab Zürich etwa Fr. 560.-.
- 12.-31. 7. **Norwegen – Nordkap – Schwedisch Lappland – Stockholm**, 20 Tage, mit Flugzeug, Car, Schiff und Bahn. Leiter: Dr. Pierre Brunner, Winterthur. Etwa Fr. 1950.-.
23. 8. **Bregenz-Lindau**, Besuch der Ausstellung «Barock am Bodensee» in Bregenz, 1 Tag, mit Bahn. Leiter: Herr Paul Winkler, Zürich. Ab Zürich Fr. 35.-.

Programm- und Preisänderungen vorbehalten.
Meldefrist für die Frühjahrsreisen: 2. März.

Jahresversammlung und einleitende Vorträge zu den Frühjahrsreisen:

Samstag, den 29. Februar 1964, 15 Uhr, im «Du Pont»,
1. Stock, Bahnhofquai 5, Zürich 1.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim
Sekretariat der SRV, Zürich 37, Trottenstrasse 73,
Telephon (051) 44 70 61.

Gemeinde Gurnellen UR

Wir suchen auf Schulbeginn, Frühjahr 1964, an die zweiklassige, gemischte Sekundarschule einen tüchtigen, katholischen

Sekundarlehrer oder eine Sekundarlehrerin

Besoldung: die gesetzliche.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien sind bis spätestens den 20. Februar 1964 an das Schulpräsidium Gurnellen UR zu richten.



Der Schülerfüllhalter mit der echten Goldfeder, die man sieht.
Die Federn sind der Schweizer Schulschrift angepasst.
Die Spitze ist mikropoliert.
Der Schaft ist aus einem Materialteil gedreht und von grösster Bruchfestigkeit.
Bei Pony kein Patronenwechsel.
Pony ist in 6 schönen Farben erhältlich.
Die Halterform ist modern, der Clip elegant.
Die Tintenkosten sind beim Kolbenfüllhalter rund siebenmal geringer als beim Patronenmodell.
Pony, ein tausendfach bewährter SOENNECKEN in neuer Form.

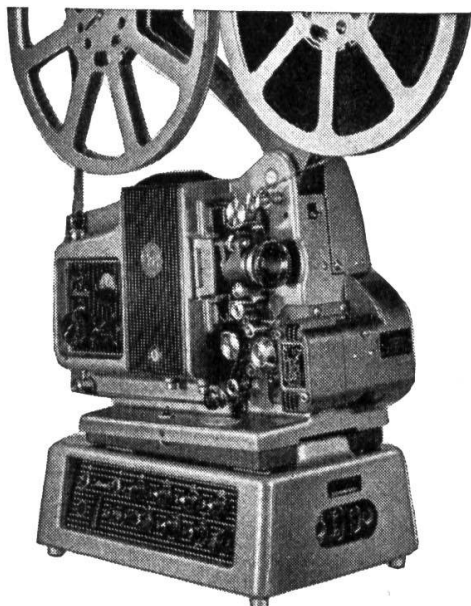
SOENNECKEN-Goldfedern sind für Schulschriften in folgenden Spitzen erhältlich:

S 4 feine Kugelspitze	S 14 rechts geschrägt, breit
S 19 Pfannenfeder, fein	EF Spitzfeder, extrafein
S 25 links geschrägt, mittel, leicht gerundet	F Spitzfeder, fein
S 26 links geschrägt, breit, spachtelform	M Spitzfeder, mittel
S 13 rechts geschrägt, mittel steno	MK Kugelspitze, mittel
	EF extrafein und elastisch

Pony— der neue SOENNECKEN Schülerfüllhalter 17.50

Weitere SOENNECKEN-Schülerfüllfedern:
SOENNECKEN 10 Fr. 22.50
SOENNECKEN 20 Fr. 15.- (mit Patrone)

Bauer P5



Der ideale 16-mm-Filmprojektor für den
Schulbetrieb

Bauer P 5 S für Stummfilme

Bauer P 5 L für Stumm- und Lichttonfilme

Bauer P 5 T für Stumm-, Lichtton- und
Magnettonfilme

Verlangen Sie bitte den Spezialprospekt

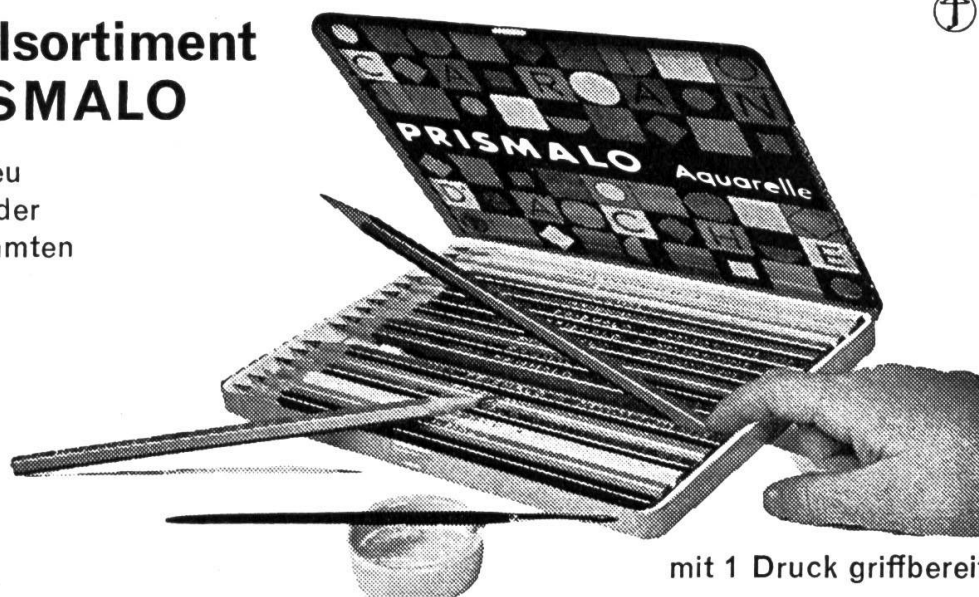
Generalvertretung für die Schweiz:

ERNO PHOTO AG ZÜRICH 7/44

Restelbergstraße 49

Schulsortiment PRISMALO

mit 18 neu
aufeinander
abgestimmten
Farben



gestattet
unbeschränkte
Mischmöglichkeiten

mit 1 Druck griffbereit

CARAN D'ACHE

Ideal für die Gestaltung feingliederiger Motive!

Primarschule Sissach

Zufolge Ernennung einer bisherigen Lehrkraft zum Leiter der neugeschaffenen Hilfsschule ist bei uns auf Beginn des Schuljahres 1964/65 die Stelle eines

Lehrers an der Oberstufe

(evtl. Mittelstufe)

zu besetzen.

Besoldung: gemäss kantonalem Besoldungsgesetz (Neuregelung der Lehrerbesoldungen steht bevor), zuzüglich Teuerungs-, Sozial- und Ortszulagen.

Wer sich für diese Lehrstelle in unserer aufstrebenden Oberbaselbieter Gemeinde (Bezirkshauptort) interessiert, ist gebeten, seine Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Pfr. Dr. Max Wagner, Sissach, einzureichen.

Darlehen

erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuss. Rückporto beilegen.

CREWA AG
Hergiswil am See

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1952–1963 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.40 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstr. 13, St.Gallen, erhältlich.

Alleinige Inseratenannahme:

Orell Füssli-Annoncen Zürich und Filialen

Katholisches Knabensekundarschulinternat

Institut « Fatima », Wangs SG

Dreiklassige Sekundarschule im Anschluss an 6. oder 7. Primarschulklasse. St.gallisches Schulprogramm. Sprachliche Freifächer: Latein, Englisch, Italienisch. Wandern, Spiel, Wintersport am Pizol. Patentierte Lehrer. Geistliche Leitung. Anfragen an die Direktion.



Englisch in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

in Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 8 bis 9 Monate — Spezialkurse 4 bis 10 Wochen — Ferienkurse Juli, August, September — Handelskorrespondenz oder Literatur — Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen — Prüfungszentrum der Londoner Handelskammer. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration:

Sekretariat ACSE, Zürich 8

Seefeldstrasse 45, Telefon 051/84 49 83 und 82 78 40, Telex 52 529

Pionier sein, neue Wege gehen

Esperanto, ein Mittel zur zeitgemässen Erziehung,

- weckt die Freude am Grammatikalischen,
- schult das logische Denken,
- dient der Völkerverständigung.

Bestellen Sie den Esperanto-Sprachkurs der Schweiz. Esperanto-Gesellschaft, verfasst von Dr. phil. A. Baur, bei E. Zuber, Konolfingen. Preis Fr. 6.-. Dazu erhalten Sie gratis das SJW-Heft «Deine zweite Sprache». Sch. 63/64

KANTONSSCHULE GLARUS

Auf Beginn des Schuljahres 1964/65 (20. April 1964) ist an unserer Sekundarabteilung eine neu-geschaffene, hauptamtliche

Sekundarlehrstelle

sprachlich-historischer oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung zu besetzen.

Nähere Angabe vermittelt das Rektorat der Kantonsschule. (Privattelefon des Rektors: 058 / 5 14 58, des Vorstehers der Sekundarschule 058 / 5 17 63.)

Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausweisen über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit sind umgehend an den Erziehungsdirektor, Dr. F. Stucki, Netstal GL, erbeten.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Glarus

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen. Wir können die Zeitschrift in alle Länder liefern. Der Bezugspreis beträgt fürs Ausland jährlich Fr. 12.50.

Primarschule Maisprach BL

Auf Beginn des neuen Schuljahres (13. April 1964) ist die **Lehrstelle** für die

Oberschule

(4.-8. Klasse) neu zu besetzen.

Moderne, grosse Lehrerwohnung.

Wer sich um diese Lehrstelle in einem sonnigen Dorf mit ländlicher Umgebung bewirbt, ist gebeten, seine Anmeldung bis zum 31. Januar 1964 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Itin-Graf, Maisprach, einzureichen.

Sekundarschule Horn TG

Wir suchen auf Frühjahr 1964 einen tüchtigen, aufgeschlossenen

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Wir bieten zeitgemässe Besoldung. Vorteilhafte Altersfürsorge zusätzlich zur kantonalen Pensionskasse.

Bewerbungen sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft Horn, Tel. (071) 41 19 19.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt Ende April 1964 der nächste

KURS I. Wissenschaftliche Ausbildung

für alle heilpädagogischen Arbeitsgebiete (Sonderschulung, Beratung, Heimerziehung).

Der zweisemestrig Kurs umfasst Vorlesungen und Übungen am Seminar und an der Universität Zürich, Anstaltsbesuche, ein zweimonatiges Heimpraktikum und Sonderklassenpraxis. Diplomabschluss. Der Kurs stellt insbesondere eine Zusatzausbildung für Lehrkräfte dar, die an Sonderklassen unterrichten oder zu unterrichten gedenken.

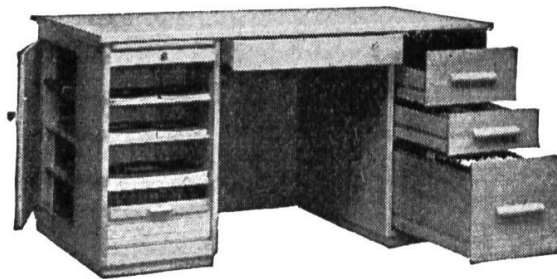
Anmeldungen sind umgehend an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, Zürich 1, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt man im Sekretariat, je 8 bis 12 Uhr. Telefon (051) 32 24 70.

Das

Echo

Lehrerpult

Modell ges. gesch.
Kombi-Schubladen
ebenfalls ges. gesch.



Der Traum eines jeden Lehrers
Vollendet in Form und Einteilung
Günstiger Preis
Ausführung in Eiche, Esche und Buche

Ernst & Cie. AG, Holziken

Büromöbelfabrik Tel. (064) 5 12 94

Ein reichhaltiges Methodikwerk

**bilden die früheren
Jahrgänge der
Neuen Schulpraxis**

Gegenwärtig können wir
noch folgende Nummern
liefern (auch partienweise
für den Klassegebrauch):

Jg. 1949, Heft 2, 10; Jg.
1951, Heft 3, 5, 12; Jg. 1952,
Heft 9 bis 11; Jg. 1953,
Heft 1, 4, 7, 9 bis 12; Jg.
1954, Heft 1 bis 3, 5 bis 12;
Jg. 1955, Heft 1 bis 3, 5 bis
12; Jg. 1956, Heft 1 bis 3,
5, 7 bis 12; Jg. 1957 bis
1963, je Heft 1 bis 12, sowie
auch die Nummern des
laufenden Jahrganges.

Bis Ende 1960 erschienene
Hefte kosten 80 Rp., von
10 Stück an (gemischt
oder von der gleichen
Nummer) 70 Rp., ab Ja-
nuar 1961 bis Ende 1962
erschienene Hefte 1 Fr.,
von 10 Stück an 90 Rp., ab
Januar 1963 erschienene
Hefte Fr. 1.15, von 10 Stück
an Fr. 1.05.

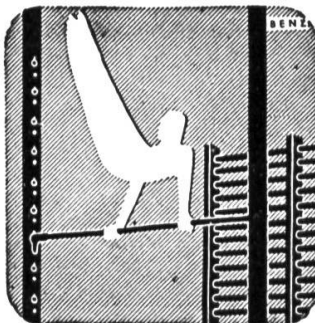
Gegen Zusicherung be-
förderlicher Frankorück-
sendung der nicht ge-
wünschten Hefte senden
wir Ihnen gerne alle noch
lieferbaren Nummern **zur
Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man
an den **Verlag der Neuen
Schulpraxis**, Gutenberg-
strasse 13, **St. Gallen**.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte



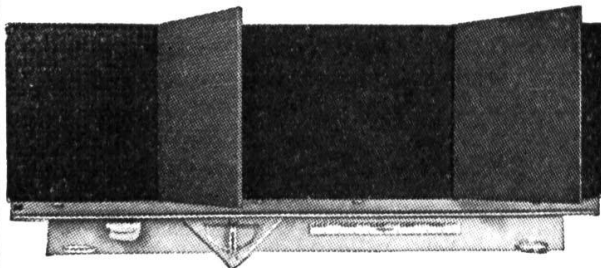
Fabrik in Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 7 28 05
Bureau in Küsnacht (ZH) Telefon (051) 90 09 05

Zuger Schulwandtafeln in Aluminium

Zahlreiche Schulen haben sich für die Zuger Aluminiumtafel ent-
schieden und schätzen die vielen Vorzüge:

**unsichtbare Schiebeeinrichtung
bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei
weiches Schreiben, rasch trocknend
10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen**

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen



E. Knobel, Zug

Tel. (042) 4 22 38
Zuger Wandtafeln
seit 1914